

taillierter Real-Index beigezschlossen werden, der, um nur eines zu nennen, die Verwendung der entsprechenden Psalmen für die kirchlichen Feste und Sonntage enthielte.

Mariaschein.

P. Josef Egeret S. J.

- 11) **Der Sonntag.** Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres, nebst Jubiläums- und Abschiedspredigt, gehalten bei St. Ludwig in München. Von Dr. theol. Franz Klafen. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Regensburg. 1901. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Buch- und Kunstdruckerei A.-G. München—Regensburg. 8°. VIII und 438 S. Ungeb. M. 5.80 = K 6.96.

Die Predigten von Dr. Klafen zeichnen sich durch tiefes Eingehen auf jene Glaubens- und Sittenlehren aus, welche besonders der Gegenwart noththun und in hervorragender Weise das übernatürliche Leben aus dem Glauben und der Gnade befördern. In der neueren Predigtliteratur sind sie gewiß eines der besten Werke. Der Verfasser verbindet mit einer gründlichen Kenntnis der heiligen Schrift und Theologie eine ebenso gründliche Kenntnis der Verirrungen unserer Zeit und scheut sich nicht, denselben nachzugehen und sie auch zu widerlegen. Seine Stellung als Prediger in München hat ihm dazu gewiß das beste Material geliefert. Die Sprache ist originell und zum Herzen dringend, bei gegebener Gelegenheit voll poetischer Schönheit. Einzelne weniger gebräuchliche Redewendungen finden ihre Erklärung in dem Affekt, der in diesen Predigten enthalten ist. Das Buch trägt zur Ausbildung im Predigtfache außerordentlich bei. Schließlich ist ja die Predigt auch heutzutage das wichtigste, wenn nicht einzige Mittel, die Herzen der Menschen für Gott zu gewinnen. Und wir glauben, daß die Klage des Verfassers (Einf. S. IV und S. 433) nicht ganz unberechtigt ist. Dem Recensenten wäre es erwünscht, die Stellen der heiligen Schrift zu citieren, weil er es nicht unterlassen darf, eine Prüfung der angeführten Stellen vorzunehmen. Das Buch sei der Aufmerksamkeit aller competenten Kreise, besonders der Prediger empfohlen. Wir glauben, daß in demselben die Forderungen, die man an zeitgemäße Predigten stellen kann und muß, erfüllt sind. —

—b—.

- 12) **Die Leuchte der Jugend** oder die **Liebe zur Wahrheit** nach Vernunft und Offenbarung. 30 Erwägungen und Charakterbilder für Jung und Alt. Herausgegeben vom kath. Pressvereine in Linz. Approbirt. 8°. 324 S. Druck und Verlag kath. Pressverein Linz-Urfahr. K 2.40 = M. 2.40, in Leinen geb. K 3.— = M. 3.—.

Da haben wir einmal ein neues Thema, über das zur studierenden Jugend und auch zu anderen gesprochen wird. Und es wird gesprochen mit großer Gründlichkeit, mit Seeleneifer, mit Geschick und reicher Erudition.

Zuerst zeigt der anonyme Verfasser den Wert der Wahrheit vor Gott und den Menschen, dann die Gefahren und Schutzmittel für die Wahrheit und endlich den Segen der Wahrheit. Theorie und Praxis finden sich anmuthig verbunden, passende Beispiele berühmter Männer und gute Texte, Verse, Sentenzen u. dgl. stehen in angenehmem Wechsel. Man merkt es, daß

Erfahrung, Liebe zur Jugend und Tugend, Fleiß und Nachdenken an dem Buche gearbeitet haben. Es sei bestens empfohlen. H.

13) **Julie von Massow, geborene von Behr.** Ein Convertitenbild aus dem 19. Jahrhundert. Nach authentischen Quellen dargestellt von Schwester Maria Bernardina, Kapuzinerin der ewigen Anbetung zu Mainz, Verfasserin des Lebens der heiligen Virgitta von Schweden. Mit zwei Bildnissen und vier Schriftproben. Freiburg i. B. 1902. Herder'sche Verlagshandlung. 8°. XII und 328 S. Brosch. M. 3. — = K 3.60, geb. M. 3.80 = K 4.56.

Convertitenbilder sind stets interessant und lehrreich. Sie machen den Leser bekannt mit dem Ringen der Seele nach Wahrheit, mit gar oft heldenmüthigen Opfern, mit ungewöhnlichen Führungen der Gnade. Meistens sind jahrelange Seelenstürme vor der Conversion, harte Anfeindungen nach derselben der gemeinsame Inhalt dieser Schilderungen. Sie bilden den dunklen Hintergrund, von welchem sich die Figur des geläuterten und vom wahren Glauben erleuchteten Christen hell abhebt. Wohl finden sich auch Ausnahmen und zu diesen gehört in ganz besonderer Weise das zu besprechende Convertitenbild. Es ist wie auf Gold gemalt mit gar hellen Farben und wenig Schatten — so daß es fast scheinen möchte, die Verfasserin habe in großer Verehrung gegen Frau von Massow im Verschweigen von Mängeln zu viel gethan. Aber sichtlich war die fromme Klosterfrau in Mainz bemüht, ein wahrheitsgetreues Bild der seltenen Frau zu zeichnen, das sich umso lebensgetreuer gestaltete, als die schriftlichen Aufzeichnungen Julie von Massows, sowie Zusehriften an diese die Quellen für die Arbeit bildeten.

Es geht ein sehr idealer Zug durch Frau von Massows Leben, der sie mit Nothwendigkeit in die katholische Kirche führt. Sie stammt aus einer streng protestantischen Familie, war später die Frau eines gläubigen Protestanten, aber nirgends finden wir, daß sie sich in Gegensatz zur katholischen Kirche stellt und zweifelt, welches die wahre Kirche Christi sei. Es gibt für sie nur eine Kirche und sie findet, daß dem Protestantismus manches fehlt, was die katholische Kirche besitzt und geben kann. Schon viele Jahre vor der Conversion wird sie mit der katholischen Kirche bekannt, deren Gottesdienst sie anzieht, deren Hymnen sie begeistern, deren Orationen sie betet. Besonders Rom hats ihr angethan. Noch Protestantin, dichtete sie ein sehr hübsches Marienlied. Nicht der Zweifel an der Wahrheit der katholischen Kirche oder mancher Unterscheidungslehren oder die Furcht vor Opfern halten sie lange Jahre vor dem Uebertritte zur katholischen Kirche zurück, sondern hauptsächlich äußere Pflichten, die sie übernommen hatte und welche früher zu lösen die Liebe sie hinderte. Glücklich sein und glücklich machen, Liebe empfangen, Liebe spenden, das war immer der Grundzug ihres Lebens.

Dem Gedanken, daß es nur eine Kirche gebe, entspricht auch ihr Wirken in den Witwenjahren. Sie betrachtete es als ihre Lebensaufgabe, mitzuarbeiten, daß das Gebet Christi um die Einheit aller Gläubigen verwirklicht werde. U. O. U. — das ist ihr Lebenswahrpruch, ihr Gebet, ihr Ziel. Für diesen Zweck sammelt sie auf der ganzen Welt Väter, denen